



I.

Von der gebognē Wasser-Röhren.

Sey ein gebogene Wasser-Röhren A. B. C. Dessen Schenckel A. B. In dem Geschirz D. E. so voll Wasser ist / davon die Fläche nach rechter Linea F. G. in welchem des gebogenen Rohrs Schenckel A. B. mit Wasser angefüllet wird / biß zu F. G. rechter Linea, das ist / der Röhren Theil A. H. der übrige Theil H. B. C. seye voller Luft. Wann wir nun durch das Mundloch C. den gemelten Wind mit dem Mund anziehen / wird mit selben die Feuchte folgen / auß vorermelter Ursach / daß kein überall läerer Orth seyn könne. Ob schon des Mundloch der Röhren C. in ungleicher Linea über F. G. so wird doch dasselbe mit Wasser angefüllt nicht fließen / sondern voll bleiben / also daß wann schon der Theil A. B. C. mit Wasser angefüllt ist / welches ohne die Natur in die Höhe gestiegen / so wird das Wasser / als eine gleich instehende Waag stehen verbleiben / auf einer Seyten in die Höhe H. B. auf der andern abwärts hangend B. C. So aber der äußersten Röhren Mundloch unter der rechten Linea F. G. A. als in K. ist / fließet das Wasser / weil der Theil / so in K. B. schwerer / als der in B. H. ist / ihne überwindet und ansich ziehet / auch so lang außfließet / so lang das Mundloch K. mit der Fläche des Wassers ungleich stehet / und abermal wegen voriger Ursach /

(daß es